



Oma-Kickerin Helga Sauder mit „Ihrer Mannschaft“. Oberste Reihe: Schwiegertochter Kelly; ganz rechts: Sohn Thomas; untere Reihe ganz links: Enkelin Cassandra

OMA KICKERS

are the best...

Horchheimer Entwicklungshilfe für Soccer in Kanada

Eine Reportage von Karl-Walter Fußinger

Mit „Eierkall“ fing alles an

Es gab dereinst in Horchheim einen Mann, einen ehrbaren Handwerksmeister, der dem Fußballballsport mehr als zugetan war. Er hatte sich schon als Jugendlicher sehr redlich bemüht, die runde Kugel dorthin zu treten, wo sie eigentlich hinsollte, nämlich in des Gegners Tor. Doch damit war ihm kein sehr großes Geschick beschieden. So nahm er denn die Pfeife in den Mund, und fortan wurde er als Fußballschiedsrichter im ganzen Land bekannt. Beim FC Horchheim erkannte und nutzte man seine Talente und machte ihn viele Jahre zum 1. Vorsitzenden des Vereins. Denn außer schiedsrichtern konnte er hervorragend managen und organisieren. Und so einen brauchte der FC damals sehr dringend. Soweit so gut.

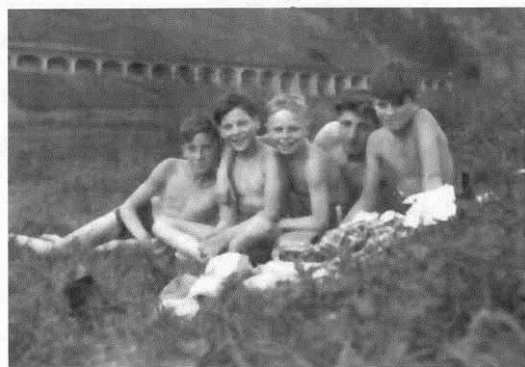
Karl Sauder, auch „Eierkall“ genannt, wanderte 1975 mit seiner Familie nach Kanada aus und ging dem Fußballsport in Horchheim verloren. In Kanada widmete er sich allen möglichen anderen Dingen, nur nicht dem Fußball, denn der friste-

te dort ein kümmerliches Dasein. Leider verstarb Karl Sauder mit 51 Jahren viel zu früh und hinterließ seine Frau Helga und 3 unmündige Kinder.

Sein ältester Sohn Thomas, der in Horchheim noch als Jugendlicher erfolgreich das Fußballtor beim FC gehütet hatte, lebt mit seiner Familie in Kanada. Alle Familienmitglieder - Ehefrau Kelly, Tochter Cassandra und Sohn Thomas Jason (T.J.) - sind sehr sportbegeistert. Den fußballerischen

Kontakt nach Deutschland ließ Thomas nie abbrechen. Seit er in Kanada lebt, erhält er von der Berta-Oma aus Horchheim regelmäßig eine weltbekannte Fußballfachzeitschrift, die er fast auswendig lernt und wie ein Heiligtum hütet.

- Jugendfußballtrainer
- Karl Sauder (2. v. r.)
- Mitte der 50er Jahre
- mit den Horchheimer
- Spielern (v.l.n.r.)
- Peter Brühl,
- Walter Streich,
- Helmut Bauer und
- Werner Bohr



Er kennt sich im deutschen Fußball aus wie der beste Insider dieser Sportart. Aber damit nicht genug.

Soccer à la Kanada

Bald schon erkannte er, daß auch in Kanada der Fußballsport große Begeisterung auszulösen imstande ist. So schloß er sich selbst zunächst einem Hobbyteam an und kickte dort vornehmlich als Tormann mit. Seine beiden Kinder sind auch so fußballbegeistert, daß alle beide in Teams mitwirken. Fast selbstverständlich, daß Vater Thomas Trainer und Coach einer Jugendmannschaft ist. Auch Ehefrau Kelly, von Hause aus auf Eishockey fixiert, lernte den Fußball schätzen und lieben. Das ging soweit, daß sie ebenfalls - und das erfolgreich - eine Jugendmannschaft coachte.

Die Organisation des Fußballs in Kanada gestaltet sich allerdings etwas anders als hier bei uns. Es gibt keine Vereine, wie man sie in Deutschland kennt. Das Ganze läuft mehr oder weniger über die Schulen, und da müssen die Fußballbetreuer - meistens Väter oder Mütter von spielenden Kindern - sich schon viel einfallen lassen, um den Spielbetrieb organisieren und vor allen Dingen finanzieren zu können.

Sponsoring ist ganz groß angesagt, auch schon bei Jugendmannschaften.

- Fußballfan Karl Sauder
- schießt in den 60er
- Jahren eigenhändig das
- Foto von Weltstar Pelé
- beim Länderspiel
- Deutschland - Brasilien
- in Hamburg



Und wenn es darum geht, jemanden zu finden, der einen Satz Trikots spendiert, dann kennt die Fantasie dort keine Grenzen. Ob ein Geschäftsmann oder

...OMA KICKERS top the rest!

eine Privatperson - jeder, der bereit ist, so etwas mitzumachen, bekommt als Gegenleistung für die Beschaffung der Trikots auf denselben seinen Werbespruch oder Namen aufgedruckt.

Oma als Sponsor

Eines Tages rief Thomas bei seiner Mutter, die seit dem Tod ihres Mannes wieder in ihrem Haus in Horchheim wohnt, an und fragte, ob sie nicht bereit sei, einen Satz Trikots für die Mannschaft, in der die Enkelin Cassandra spielte, zu spendieren. Die Oma sagte spontan ja - die Finanzierung war gesichert.

Doch bald schon stellte sich die Frage, wie die Oma denn als Spenderin honoriert werden solle. Das ist so üblich und mußte so sein. Ohne Beschriftung auf den Trikots läuft nichts. So kam es denn, daß auf Vorschlag von Thomas Sauder die Mannschaft in „Oma Kickers“ getauft wurde und auf den Trikots auch dieser Schriftzug angebracht wurde.

Anlässlich eines Besuches von Oma Helga in Kanada war dann großer Aufmarsch. Oma Helga wurde in der ganzen Region - denn mitt-

lerweile hatte die Mannschaft auch überörtlichen Erfolg - als Sponsorin der „Oma Kickers“ empfangen und geehrt. Wenn Oma Helga nun ihren Jahresurlaub in Kanada verbringt, findet man sie regelmäßig - angetan mit einem XXL-Trikot der „Oma Kickers“ - mit den Kindern und Kindeskindern auf allen möglichen Sportplätzen als Oma-Betreuerin, denn auch der jüngste Enkel, T.J., spielt mittlerweile in der von seinem Vater trainierten Jugendmannschaft. 1995 errangen sowohl Cassandra als auch T. J. mit ihren Mannschaften Meisterehren.

Thomas hat sich 1995 bei den „alten Herren“ versucht. In diesem Zusammenhang lernte er von einigen Mitspielern sogar etwas die schottische Sprache. Leider verletzte er sich sehr - die Knöchelbänder waren gerissen -, doch zum Saisonende war er wieder voll im Einsatz.

*Die Mannschaft beim Schlachtruf:
„Oma Kickers are the best, Oma Kickers top the rest.“*



• Die Kanada-Sauders mit Oma-Kickerin
• Helga aus Germany;
• von links: Kelly, Thomas Jason, Thomas,
• Cassandra, Helga



• Die stolze Oma-Kickerin
• mit Enkel Thomas Jason
• und Enkelin Cassandra

Oma Kickers top the rest

Für 1996 steht bei den Kanada-Sauders der Fußball als Freizeitbeschäftigung ganz oben an der Spitze. Beide Kinder spielen mittlerweile in Auswahlmannschaften, von denen die Auswahl mit T. J. von Thomas trainiert wird. Es sind ca. 50 Spiele und zusätzlich 7 Turniere zu bestreiten. Das

Oma-Kickers-Geschäft floriert. Alle fragen natürlich nur, ob und wann Oma-Kickerin Helga aus Germany wieder nach Kanada zu „ihren“ Fußballkindern reist. Und wenn sie dann drüben ist und vor dem Spiel mit der Mannschaft aufläuft, klingt hell der Schlachtruf:

„Oma Kickers
are the best,
Oma Kickers
top the rest.“

Bleibt festzustellen, daß Fußball, egal ob in Kanada oder hier bei uns, überall und weltweit eine große Faszination auszulösen vermag. Für Thomas Sauder, den FC Bayern München-Fan, bedeutet Fußball noch etwas mehr. Zusammen mit seiner Mutter, der Oma-Kickerin, wird bei ihm durch den Fußball die Heimatverbundenheit immer lebendig sein.

Karl-Walter Fußinger

